

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unerlangt eingehende Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

**Anzeigerpreise:** Die Kosten für Anzeigen sind nach dem Betrag der Anzeigen zu berechnen. Für Anzeigen von 10 bis 20 Zeilen 20 Pf., für Anzeigen von 21 bis 30 Zeilen 30 Pf., für Anzeigen von 31 bis 40 Zeilen 40 Pf., für Anzeigen von 41 bis 50 Zeilen 50 Pf., für Anzeigen von 51 bis 60 Zeilen 60 Pf., für Anzeigen von 61 bis 70 Zeilen 70 Pf., für Anzeigen von 71 bis 80 Zeilen 80 Pf., für Anzeigen von 81 bis 90 Zeilen 90 Pf., für Anzeigen von 91 bis 100 Zeilen 100 Pf. Bei größeren Anzeigen entsprechende Abmachungen. Anzeigen müssen bis spätestens 9 Uhr des Vormittags für die nächste Ausgabe bei der Redaktion eingereicht werden. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Rückgabe von Anzeigen, wenn die Aufgabe der Anzeigen durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 81

Dienstag, den 9. April 1918

13. Jahrgang

## Neue schöne Erfolge im Westen.

Eroberung wichtiger Höhenstellungen nach erbitterten Kämpfen. / Die Erfolge unserer Flieger im März. / Die französische Presse bereitet auf den Fall von Amiens vor. / Englische Arbeiter fordern den Rücktritt Lloyd Georges. / Russland leistet der japanischen Landung in Wladiwostok energischen Widerstand. / Eine Rede Helfferichs.

### Die Riesenschlacht im Westen.

Der gestrige Abendbericht der Heeresleitung lautet wie folgt: In Fortführung unserer Angriffe auf dem Südwert der Duse warfen wir den Feind aus seinen starken Stellungen auf den Höhen östlich von Couchy le Chateau.

#### Luftkämpfe im März.

Im März blühten unsere Gegner nach den bisherigen Erfolgen durch unsere Wassermacht auf der Westfront 241 Flugzeuge und 24 Fesselballone ein. Unsere Verluste betragen 137 Flugzeuge und 12 Fesselballone. Da sich für eine Anzahl abgeschossener feindlicher Flugzeuge im Verlaufe der großen Schlacht in Frankreich noch nicht alle Unterlagen heibringen ließen, wird sich das endgültige Ergebnis der abgeschossenen feindlichen Flugzeuge noch höher stellen.

#### Die Fernbeschießung von Paris.

Aus Paris wird vom 8. April gemeldet: Die Beschießung des Pariser Gebietes durch das weittragende Geschütz hat am Sonntag wieder begonnen. Keine Todesfälle.

#### Clemenceau wird bedenklich!

„Von Republicaine“ zufolge erstattete Clemenceau am Sonntagabend in den vereinigten Kammerausschüssen für Heereswesen und Auswärtiges eingehenden Bericht über die militärische Lage und die augenblicklichen Operationen. Clemenceau gab zu, daß die Aufgaben für die Alliierten außerordentlich schwierig seien. Der Optimismus, mit welchem Clemenceau bisher die Franzosen zu täuschen suchte, hat sich also nicht aufrecht erhalten lassen!

#### Rundgebungen gegen Poincaré und Clemenceau.

Wohlfühlereiche Zeitungen melden aus Paris, daß in den letzten Tagen auf dem Epernay und auf dem Montignyfeld in Paris Rundgebungen gegen Poincaré und Clemenceau stattgefunden haben. Es kam zu lauten Meinungen der Unzufriedenheit der angesammelten Menge.

#### Vorbereitung auf den Fall von Amiens?

Die Militärschreiber des Pariser „Temps“, des „Petit Journal“ und des „Echo de Paris“ erörtern in ihren letzten Wochenberichten die Möglichkeit eines zeitlichen Zurücktretens der Alliierten auf Amiens. Man erblickt hierin eine Vorbereitung auf den Fall von Amiens.

#### Fieberhaftes Einsehen der geuerischen Kräfte.

Der „Basler Anz.“ berichtet: Mit der Einnahme von Morisset sehen die deutschen Truppen nunmehr im Rücken der französischen Winterstellung zwischen Luce und Ivre, nur etwa zehn Kilometer von der Somme entfernt und näher bei Amiens, als die nordwestlich von Hillers-Bretonneux stehenden Engländer. — Wie der „Basler Anz.“ ferner berichtet, hat die überaus kritische Lage für die Engländer und Franzosen in dem fieberhaften Einsehen aller irgendwie verfügbaren Kräfte Ausdruck gefunden. Die gegenwärtigen französischen Gegenangriffe seien notwendig, da die Engländer auf dem beherrschenden Hügel von Compiègne-Bienauvel Gefahr laufen, hinausgeworfen zu werden.

#### Lloyd George bettelt um „dicke Fische“!

In einem Telegramm an den Vizekönig von Indien sagt Lloyd George: In einer Zeit, da die Absicht der Herrscher Deutschlands, ihre Tyrannei nicht nur über ganz Europa, sondern auch über Asien auszuüben, klar geworden ist, möchte ich die Regierung und das Volk Indiens ersuchen, ihre Anstrengungen zu verdoppeln. Ich zweifle nicht, daß Indien

### Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 9. April.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
An der Schlachtfeldfront entwickelten sich vielfach lebhafteste Artilleriekämpfe. Auf dem Südwert der Duse griffen die Truppen der Generale von Schoerler und Wichura den Feind erneut an. Zwischen der Duse und Holendray stießen sie über die Ayllette bis zum Duse-Visne-Kanal vor. In heftigen Kämpfen nahmen sie den jäh verteidigten Wald östlich von Cuny. Sie erklimmen im Angriff von Norden und Osten her die steilen Hänge der Höhen östlich von Couchy le Chateau und erstürmten stark ausgebaute Stellungen des Feindes. Cuny und Lambrecourt wurden genommen. Nach besonders erbittertem Kampf fiel heute auch das festungsartige Couchy le Chateau.

Im März beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte auf dem westlichen Kriegsschauplatz 23 Fesselballone und 340 Flugzeuge, von denen 158 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgeschürzt sind. Wir haben im Kampf 81 Flugzeuge und 11 Fesselballone verloren.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

#### Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

### 22 000 Tonnen versenkt!

(Amtlich.) Berlin, 8. April. Unsere U-Boote haben an der Ostküste Englands, im Kermellkanal und an der Irischen See neuerdings 5 Dampfer und 4 englische Fischereifahrzeuge mit zusammen 22 000 Brl. versenkt. Die Dampfer waren ohne Ausnahme bewaffnet und tiefbetrieben, darunter ein besonders wertvoller Frachtdampfer von 6000 Brl. Der Dampfer wurde aus stark gesichertem Geleitzug herausgeholt. Den Hauptanteil an den Erfolgen hat Kapitän-Leutnant Hundius.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

zu den bereits erworbenen Vorbeeren neue hinzuzufügen und sich in noch größerem Maßstabe als bisher zu dem Volkwerk verhalten, wird, das Indien vor der Hand der Unterdrückung und Unterordnung stellen wird, die sich der Feind als Ziel setzte. Der Vizekönig versicherte in seiner Antwort, daß Indien in vollem Umfang den großen Einsatz erweist, der in diesen verwickelten Kampf auf dem Spiele steht.

#### „Nieder mit Lloyd George!“

Die Jahresversammlung der unabhängigen Arbeiterpartei in Leicester (England) nahm in der Schlußsitzung eine Entschließung des Inhalts an, daß wir ein baldiger demokratischer, maggestörter Verhandlungsfriede die Völker vor gänzlicher gegenseitiger Vernichtung, Ruin und Bankrott bewahren müsse. Der Vorsitzende der Bergmanns Union, Smillie, bezog sich bei Einbringung dieser Resolution Lloyd Georges Äußerung, daß der letzte Mann des Landes im Kampfe den Ausschlag geben werde, als lächerlich und fatal, beklagte die auf beiden Seiten der Welt zum Hass anstachelnde Münzdruckpresse und betonte unter Beifall: Wie ich nicht wünsche, die Deutschen unser Land überrennen zu sehen, so wünsche ich nicht, daß wir Deutschland überrennen. Frau Snowden sagte, die Entschließung unterstützend: Wenn von dieser Versammlung ein Wort ausgeht sollte, so ist es dieses: Nieder mit Lloyd George! Das ist für mich keine rhetorische Phrase, und ich hoffe, daß auch Ihr alle ihn stützen wollt. Solange Männer wie Lloyd George an der Spitze stehen, ist für unser Land und die ganze Welt keine Hoffnung. Unter Beifall empfahl die Rednerin, die Kandidatin Lansdowne für den Premierministerposten

zu unterstützen, sofern sich derselbe für einen reinlichen Frieden erklären sollte. Die Entschließung wurde einstimmig angenommen.

#### Der Gesamtverlust der Entente.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet, daß der Gesamtverlust der Entente einschließlich Rumänien, Serbien und Italien, von Kriegsbeginn bis heute allein an Toten bisher 11 Millionen betrug. Der englische Meinverlust an Toten beträgt eine Million, der französische zwei, der russische sechs Millionen.

#### Ein tschechisches Korps für Frankreich.

Auf gemeinsame Verfügung Drogobys und des französischen Botschafters hat das tschechisch-slowakische Korps, das sich nach Frankreich begibt, seine Waffen den Sowjet-Behörden ausgeliefert. Die Offiziere des Korps begleiten das Korps nach Frankreich.

### Der französische Generalissimus.

England unter französischem Koch.

Der jetzige holländische Ministerpräsident Dr. Ruijter schreibt im „Standard“: Es ist für die Engländer eine bedenkliche Tatsache, daß sie sich jetzt einem französischen Befehlshaber fügen müssen; das britische Selbstgefühl hat einen Stich bekommen. Aber es mußte so kommen; alte Haudegen hat England genug; mutige Offiziere auch, aber woran es fehlte, sind Armeeführer mit strategischer Begabung, die es mit der deutschen Heeresleitung aufnehmen können. Wer denkt dabei nicht wieder an den Ausspruch des großen Napoleon: „Die englischen Soldaten sind Löwen, aber sie werden durch Esel angeführt.“ Auch auf französischer Seite gibt es nicht allzuviel Generale mit höheren strategischen Talenten. Joffre kann nicht mehr mit, und Rivellier, der Bluttrinker, verpöbelte bereits bei der ersten großen Offensive im April vorigen Jahres sein Ansehen. Petain ist der Abgott der Armees, aber mehr Däumling, er, nur geeignet für eine Armeesleitung in kleinerem Maßstab. Und so mußte man in Frankreich denn wohl schon sich einen Mann aus dem Hintergrund wählen, der von vielen keineswegs gemocht war, lange auch verachtet wurde, der aber als Genie selbstgesehen nicht haben soll. Ohne die gewaltige deutsche Offensive hätte er es wohl nicht so weit gebracht. Ob er die Fehler und Verfehlungen noch gutmachen kann, wird die nächste Zukunft uns lehren. Vor die Wahl zwischen dem erhofften Sieg und der ungewissen Niederlage gestellt, hat der stolze Britte sich kollektiv einem Generalissimus beugen müssen.

### Zu Ludendorffs Geburtstag.

Ein Kuffler.

Der Erste Generalquartiermeister, General der Infanterie Erich Ludendorff vollendet heute am 9. April sein 53. Lebensjahr.

General Ludendorff wurde am 9. April 1865 als Sohn eines Rittergutsbesizers in Kruszwita bei Posen geboren, besuchte das Kadettenhaus in Posen und wurde mit 17 Jahren Leutnant im Infanterie-Regiment 67 in Wesel. Nachdem er als Premierleutnant im 2. Seebataillon auch Seereisen nach Skandinavien und England unternommen hatte, wurde er im Jahre 1890 zur Kriegsakademie kommandiert, und sodann — 30jährig — als Hauptmann in den Großen Generalstab versetzt, dem er mit Unterbrechung bis zum Sommer 1913 angehörte. Als Chef der Operations-Abteilung war General Ludendorff einer der führenden Offiziere im Großen Generalstab und bestand in rastloser Arbeit auf Ausbau, Organisation, Bewaffnung und Ausbildung des Heeres, auf strategischen Ausbau des Eisenbahnsystems und des Festungssystems. Unter seiner Mitarbeit entstanden die operativen Pläne für die Mobilmachung und den Aushmarsch unserer Heere. Hierbei

## Es eilt nicht mit der Einzahlung!

Wer will, kann die Zahlung der gezeichneten Kriegsanleihe auf die Monate April, Mai, Juni, Juli verteilen. Wer 100 Mark zeichnet, braucht sie erst am 18. Juli zu zahlen. Also: jeder kann zeichnen!

erkannte er, was unserer Rüstung fehlte und entwarf, begründete und vertrat gegenüber dem Kriegsministerium in erster Linie die großen Heeresvorlagen.

Vor dem Kriege war er Brigadefeldkommandeur in Straßburg. Gleich bei Kriegsbeginn zeichnete er sich durch den vollen Einsatz seiner Persönlichkeit aus und erwarb sich beim Sturm auf Dülich an der Spitze einer Brigade als Erster den Orden pour le mérite. Kurz jedoch war seine Tätigkeit im Westen, denn bereits am 22. August 1914 wurde er zum Generalstabchef der an der ostpreussischen Grenze operierenden Armee Hindenburg ernannt. Von da ab sind diese beiden Männer in gemeinsamer Arbeit vereint. Als im August 1916 Generalfeldmarschall v. Hindenburg Chef des Generalstabes des Feldheeres wurde, folgte ihm General Ludendorff in die neu geschaffene Stellung als Erster Generalquartiermeister.

### Der englisch-türkische Krieg.

Der türkische Bericht.

Das türkische Hauptquartier meldet vom 7. April: Palästinafront: In kühnsten Vorstößen waren unsere Truppen an verschiedenen Stellen der Front feindliche Positionen zurück und drangen tief in die feindlichen Stellungen ein. — Kaukasusfront: Beiderseits des Manees und in Richtung Kars haben wir weitere Fortschritte gemacht. An der Küste stehen unsere Truppen vor Batum Banden gegenüber. An den übrigen Fronten nichts von Belang.

Ein deutsches Bataillon am Jordan.

Der Korrespondent der Agentur Mill in Damaskus telegraphiert: An den Küsten in der Gegend von Amman hat auch ein deutsches Bataillon tapfer teilgenommen.

### Die Landung der Japaner in Wladiwostok.

Ein scharfer russischer Einspruch.

Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur aus Moskau wurden die diplomatischen Vertreter Englands, Frankreichs und der Vereinigten Staaten in Moskau nach dem Eintreffen der Nachricht von der Landung der Japaner und Engländer in Wladiwostok nach dem Kommissariat der Auswärtigen Angelegenheiten gebeten. Der vorläufige Kommissar für die Auswärtigen Angelegenheiten, Schitscherin, erhob gegen das Eindringen fremder Truppen in das Gebiet der Republik Einspruch und drückte sein Bedauern darüber aus, daß die Mächte dieses Eindringen duldeten. Er erklärte, daß die Vorgänge in Wladiwostok die Beziehungen der russischen Republik zu den Ententemächten ungünstig beeinflussten. Der einzige Ausweg aus dieser Lage sei die sofortige Entfernung der gelandeten Truppenverbände.

Die Vertreter der Entente versprachen, diese Erklärungen ihren Regierungen mitzuteilen und stellen die Landung in Wladiwostok als eine Maßregel hin, die von rein örtlicher Bedeutung sei. Der Vertreter Frankreichs bezeichnete das japanische Vorgehen als eine politische Maßnahme. Der Vertreter der Vereinigten Staaten erklärte, seine Regierung sei gegen das japanische Vorgehen. Der Vertreter Englands sagte, nach allen Nachrichten, über die er verfüge, stehe eine fremde Intervention zu der Auffassung der englischen Regierung im Widerspruch. Der Landung in Wladiwostok konnte nach seiner Auffassung nur örtliche Bedeutung zu. Alle Vertreter erklärten, der Konflikt, der sich erhoben habe, könne binnen kurzem beigelegt werden.

Moskau, 6. April. Nach Meldung aus Wladiwostok besuchte Admiral Cata den Bürgermeister der Stadt und teilte ihm mit, daß die Landung japanischer Truppen nur infolge der in Wladiwostok herrschenden Anarchie und der dort vorgekommenen Verbrechen erfolgt sei. Der Bürgermeister erhob energischen Einspruch gegen die Landung. Heute werden neue Marine- und Infanterietruppen gelandet.

Eine japanische Erklärung.

Die japanische diplomatische Mission versicherte, daß die Landung in Wladiwostok nur ein vorübergehender Zwischenfall sei, der bald behoben sein werde.

Der Einspruch Sibiriens.

Der vollziehende Hauptaufsch Sibiriens faßte folgenden Beschluß: Der vollziehende Hauptaufsch von Sibirien erhebt gegen die japanische Landung in Wladiwostok Widerspruch, die keineswegs durch die unbedeutenden Ereignisse, wie sie immer vorkommen können, gerechtfertigt ist. Die Arbeiter und Bauern Sibiriens werden jeden Versuch der japanischen Imperialisten, irgend einen Teil Sibiriens zu besetzen, kräftig Widerstand leisten. Der Schutz der fremden Untertanen ist Aufgabe des britischen Sowjet, der alle Mittel für seine Durchföhrung besitzt. Das japanische Eingreifen trägt keineswegs zur Herstellung der Ordnung und der Sicherheit bei, im besten Falle ist es überflüssig und unnütz. Die Arbeiter und Bauern Sibiriens werden alles tun, um der Gegenrevolution nicht zu gestatten, das Land in Wirren zu stürzen und die Interessen des Proletariats zu verraten. Die Gegenrevolution wird unerbittlich unterdrückt werden. Ueber ganz Sibirien ist der Belagerungsstand verhängt worden, und die revolutionären Behörden sollen die Verteidigung der Revolution gegen den Einsatz der Imperialisten in den Weg leiten.

Eine Erklärung des japanischen Admirals.

Die japanischen Truppen, die in Wladiwostok landeten, stehen unter dem Befehl des Admirals Cata. In einem Aufruf an die Bevölkerung gibt Cata bekannt, daß die japanischen Truppen gekommen seien, um die Ordnung aufrechtzuerhalten.

Die Jarenfamilie.

Infolge der Ereignisse ist die Ueberführung der kaiserlichen Familie von Tobolsk nach einer Stadt im Uralgebiet beschlossen worden.

## Sächsischer Landtag.

Wiedereröffnung des Zweiten Kammer.

Gestern Montag wurde die Zweite Kammer nach der Osterpause wieder eröffnet.

Eine Ansprache des Präsidenten.

Präsident Dr. Vogel eröffnet die Sitzung mit folgender Ansprache: Nach großer Pause heiße ich Sie, hier zur Fortsetzung unsere gemeinsamen Arbeiten willkommen. Als wir am 21. März auseinandergingen, konnte ich Ihnen Mitteilung vom Beginn der großen Schlacht im Westen machen. Der erste Abschnitt der großen Offensive hat das englisch-französische Verteidigungssystem in seinen Grundfesten erschüttert, und die englische Armee hat eine Niederlage erhalten, wie sie sie in ihrer Geschichte noch nicht erlebt hat. (Bravo.) Aber eines hat dieser Ansturm noch nicht bewirkt: den Umschwung in der Gesinnung unserer Feinde, der die Voraussetzung für den Abschluß des Friedens ist. Es bleibt uns nach alledem nichts anderes übrig, als diesen Frieden mit dem Schwert und durch den Sieg zu erzwingen. Wir aber heugen uns auch heute wieder voll Dankbarkeit und vor Bewunderung vor der Tapferkeit und dem Heldentum unserer unvergleichlichen Truppen (Beifall) und vor der genialen Feldherrnkunst unserer großen Heerführer Hindenburg und Ludendorff. (Allg. lebh. Beifall.)

Der an Stelle des Abg. Richter (Soz.) neugewählte Abg. Fellsch (Soz.) wird vom Präsidenten in der üblichen feierlichen Weise auf die Verfassung vereidigt.

Zur Tagesordnung berichtet Abg. Richter (Nat.) über die Petition des Sächsischen Gastwirtsverbandes in Leipzig um Abänderung des Gemeindesteuergesetzes. Er beantragt namens der Deputation die Petition wegen Besteuerung selbsttätiger Musikwerke, insbesondere Grammophone, der Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen, im übrigen auf sich beruhen zu lassen.

Ministerialdirektor Geheimrat Dr. Koch wiederholt die in der Deputation abgegebene Erklärung, daß die Regierung, wenn Parteien bei der Hebung der Automatensteuer zur Kenntnis kommen, um Abstellung solcher Beschwerden bemüht sein werde. Das Haus beschließt antragsgemäß.

Hierauf berichtet Abg. Schmidt-Chemnitz (Soz.) über die Petition des Bundes der Hebammerinnen des Königreichs Sachsen. Der Deputationsantrag lautet dahin, die Petition, soweit sie die Gewährung jenseitigen bezw. eines Mindestentlohens betrifft, der Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen, soweit der Rest in Betracht kommt, als Deamitin sich in der Gesundheits- und Säuglingspflege zu betätigen, der Regierung Kenntnisnahme zu überweisen; ferner die Beschwerde gegen die Ausbildung von Schwestern aus Hubertusburg zu Geburtenhelferinnen auf Grund von § 23f der Landtagsordnung, weil der Instanzenweg noch nicht erschöpft ist, für unzulässig zu erklären. Das Haus schließt sich den Deputationsanträgen an.

Nächste Sitzung: Mittwoch 12 Uhr.

Zur Reform der Ersten Kammer.

Die Chemnitzer Konferenz hat an die Zweite Kammer in einer Eingabe die Bitte gerichtet, dahin zu wirken, daß der evangelisch-lutherischen Landeskirche bei der Reform der Ersten Kammer eine Vertretung durch zwei weitere Mitglieder eingeräumt werde, und zwar durch einen Superintendenten oder einen anderen Geistlichen aus den Bezirken Chemnitz, Zwickau und Plauen, sowie durch einen im landeskirchlichen Amt oder in freier kirchlicher Tätigkeit bewährten Nichtgeistlichen, der möglichst Mitglied der Landesynode ist.

Kleine politische Meldungen.

Anzeigung des Generals Linzinger. Der Kaiser hat an General von Linzinger folgendes Handschreiben gerichtet: Mein lieber General von Linzinger! Ich spreche Ihnen zum heutigen Tage, an welchem Sie auf eine fünfzigjährige ehrenvolle militärische Dienstleistung zurückblicken, meine herzlichsten Glückwünsche aus. Sie haben während dieses langen Zeitraumes in den verschiedensten Stellungen im Felde und in Sonderheit bei der Leitung der in weitester Ausdehnung der Arme und dem Vaterlande die vortrefflichsten Dienste getan. Das Große, das unter Ihrer tapferen und abweisenden Führung an der schweren Kampffront im Osten geleistet worden ist, wird in der Kriegsgeschichte aller Zeiten seine Würdigung finden. Ich nehme daher gern Anlaß, Ihnen heute erneut meinen warmen Dank und meine volle Anerkennung darüber zu bezeugen, daß Sie die hierzu mit dem Generaloberst bedürftig. Ich verbleibe Ihr hochachtungsvoll Wilhelm, I. R.

Der Pour le mérite. Der Kaiser hat dem Kriegsminister, General der Artillerie v. Stein das Ehrenkreuz zum Orden Pour le mérite, den Generalen Scheuch und Wrisberg den Orden Pour le mérite verliehen.

Ein anständiger Geheimrat. Wie berichtet, hat vor einigen Tagen ein Ministerwechsel in Württemberg stattgefunden. Dabei schied auch der Kultusminister v. Habermas aus seinem Amte. Nach dem offiziellen Bericht sollte „geschwächte Gesundheit“ der Grund des Rücktritts gewesen sein. Die Goldener „Rechtzeitung“ bestreitet die Richtigkeit dieser Darstellung und schreibt: „In Wirklichkeit ist der Rücktritt des Herrn v. Habermas auf einen Geheimrat zurückzuführen, den er seinerzeit den evangelischen Pfarrern in Württemberg zugehen ließ, und in dem diese aufgefordert wurden, gegen eine Friedenspropaganda aufzutreten, deren Urheberhaft auf sozialistische Agitation und selbst auf feindliche Espionage zurückzuführen sollte. Dieser Erlaß hat damals bei vielen Beteiligten und Nichtbeteiligten berechtigtes Mißfallen erregt und dürfte als sehr unglücklich betrachtet werden. Er ist es, der Herr v. Habermas den Hals gebrochen hat.“ Unzulässig hätte man den Erlaß irrtümlicherweise auf die Oberkreichsbehörde zurückzuführen.

Zur Angelegenheit Lichnowsky. Zur Verhaftung des Hauptmanns v. Beerfeld, der die Verhaftung des Lichnowsky-Broschüre veranlaßt haben soll, schreibt der „Vorwärts“: Im Hause des Geheimrats Wittig erhielt Beerfeld im Herbst v. J. von der Denkschrift Lichnowskys Kenntnis, deren Inhalt ihm tief erschütterte. In der Meinung, seinem Lande durch Verbreitung der Wahrheit dienen zu müssen, ließ er die Denkschrift ohne Vorwissen Wittigs in mehreren Exemplaren vervielfältigen, die er dem Kronprinzen, Ludendorff und einer Reihe bekannter Politiker überreichte. Daraus wurde er verhaftet und wegen Angehörigens gegen einen militärischen Befehl vor Gericht gestellt. Ein höherer Offizier behauptet nämlich, er habe Herrn v. Beerfeld jede politische Betätigung verboten, und durch die Uebertretung dieses Verbots solle sich der Hauptmann schuldig gemacht haben. In der Verhandlung bestritt Herr v. Beerfeld, jemals einen solchen Befehl erhalten zu haben, und sein Vorgesetzter blieb als Zeuge bei seiner ersten Aussage nicht stehen. Der Angeklagte wurde infolgedessen in zwei Instanzen rechtskräftig freigesprochen. Er bezeugte sich jedoch nicht dabei, sondern verweigerte die Beschwörung gegen seinen Vorgesetzten, in der er schwere Ver-

schuldigungen gegen diesen erhob. Infolgedessen wurde er abermals verhaftet. Mit der Verbreitung der Lichnowsky-Denkschrift hat diese Verhaftung also nur unmittelbar etwas zu tun. Von anderer Seite dagegen gemeldet, daß v. Beerfeld wegen Beihilfe zum Landesverrat verhaftet worden ist.

Die Kämpfe in Finnland. Die Weißen Garde haben in Tammerfors 8000 Gefangene gemacht. Die Roten Garde verloren 2000 Tote, von denen 1800 Russen waren. Sie verteidigten sich verzweifelt und sollen nach Angaben mehrerer Korrespondenten auch ein weibliches Todesbataillon angelegt haben. Nach einem Telegramm steht auch die Erklärung von Bildvehora durch die Weißen Garde bevor. Nach Mitteilung eines Gewährsmannes hat die Rote Garde in Finnland in letzter Zeit dem in ihrer Reihe kämpfenden russischen Militär die finnische Staatsangehörigkeit verliehen, weil nach dem deutsch-russischen Friedensvertrage Ausland verpflichtet ist, seine Truppen aus Finnland zurückzuführen.

Warschau will nicht zahlen! Da der Warschauer Magistrat die Buße von 250.000 Mark, welche die Stadt Warschau wegen der Vorfälle nach Bekanntwerden des Friedensvertrages mit der Ukraine am 14. Februar auferlegt worden war, bisher trotz Mahnung nicht zahlte, beschloß die Kaiserlich-deutsche Polizeipräsident den Magistrat, daß die auferlegte Strafe von den der Stadt gebührenden Einnahmen in Abzug gebracht werden würde, welche sich in den Händen der Okkupationsmächte befinden.

Solos Gnadengesuch abgelehnt! Aus Paris wird gemeldet: Präsident Poincaré hat das Gnadengesuch Solo Paschas verworfen. Das Urteil des Kriegesgerichtes wird demnächst vollstreckt werden.

Eine neue französische Partei. Am Sonnabend ist die seit mehreren Monaten angelegte republikanische Koalition, die die Vereinigung von führenden Persönlichkeiten in Frankreich zum Ziel hat, der Vorstand legt sich aus führenden Persönlichkeiten der äußersten Linken des Parlaments und der Presse zusammen. Die Sozialistenpartei ist durch Abgeordnete der Mehrheit und Minderheit vertreten, begleitet durch die bekanntesten Führer der Gewerkschaften. Die Koalition erklärt einen Aufruf, in dem sie sich für einen Verständigungsfrieden erklärt und an das deutsche Volk appelliert, um es auf seine Verantwortlichkeit aufmerksam zu machen, im Falle ein auf seine Verantwortlichkeit aufmerkender Friede begründeter Frieden nicht zustandekommen sollte.

Die Schweizer Streitigkeiten. Wie die „Gazette de Lausanne“ meldet, werden zwei Schweizerische Delegierte nach Berlin reisen, um die Frage der Geleitscheine für Schiffe mit Schweizerischer Ladung zu erörtern.

Rußland ein sozialistischer Bundesstaat. Das Moskauer wird gemeldet: Das Zentral-Exekutivkomitee der Sowjets hat einen Entwurf für die Bildung einer föderativen sozialistischen Republik ausgearbeitet. — Um den Abfluß von Kapitalien aus Rußland nach dem Auslande endgültig zu verhindern, erließ das Petersburger Volkskommissariat eine Verfügung, daß keine Person, gleichgültig welcher Staatsangehörigkeit, nach Rußland oder dem sonstigen Auslande fahren darf, die mehr als 500 Rubel oder Goldgegenstände über 500 Gramm mit sich führt. Die Kommune von Petersburg konstituierte sich — ähnlich wie Odessa — als freie Reichsstadt ungefähr nach dem Vorbilde von Hamburg.

## Von Stadt und Land.

Mittw., 9. April.

g. Anzeigung. Dem ersten Sekretär bei dem Kaiserlich Deutschen Generalkonsulat in Amsterdam, Johannes Schmidt, ist, wie wir hören, das preussische Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen worden. Herr Schmidt — ein Auer Kind — begann seine Beamtenausbildung beim hiesigen Stadtrate, war dann kurze Zeit bei preussischen Gemeindevorstellungen tätig, ging Ende 1906 an das Deutsche Generalkonsulat in Antwerpen und 1911 an die Konsulate Paris und Le Havre. Seit Oktober 1913 ist er in Amsterdam, wo am 1. Oktober 1914 seine Anstellung als 1. Sekretär beim Deutschen Generalkonsulat erfolgte.

Vertretung des Friedensrichters in Aue. Vom hiesigen Amtsgericht wird mitgeteilt: Der (inzwischen verstorbene) Friedensrichter für Aue mit Alstedten, Herr Obersekretär Markert in Aue, wird bis auf weiteres durch Herrn Amtsgerichtskanzler Willy Kessler in Aue vertreten, dem auch dieselbe Zeit die Stellvertretung des zum Heresdienste eingezogenen Friedensrichters für Auerhammer mit übertragen worden ist.

i. Von der hiesigen Realschule. Bei der gestrigen Aufnahmeprüfung wurden 94 Schüler und 9 Schülerinnen aufgenommen, davon 87 Schüler in die unterste Klasse. Es ist dies die stärkste Aufnahme seit dem Bestehen der Anstalt. Die Gesamtzahl der Schüler beträgt 372, darunter 28 Mädchen.

r. Lehrlingsfreiprüfung in der Schuhmacherei. Unter der Leitung des Obermeisters Herrn Emil Schulz fand in der hiesigen Schuhmacherei gestern Nachmittag im „Bürgergarten“ die Freiprüfung zweier Lehrlinge (Stelzner und Sellach) und gleichzeitig deren Gesellenprüfung statt. Herr Stadtrat Schuberth wohnte als Vertreter der Stadt dem Akte bei. Es konnte zunächst festgestellt werden, daß sowohl die Gesellenstücke der beiden Prüflinge wie ihre schriftlichen Arbeiten sehr gut ausgefallen waren. Die darauf durch den Obermeister vorgenommene theoretische (ausländische) Prüfung hatte gleichfalls ein befriedigendes Ergebnis, ebenso lauteten die Zeugnisse der Fortbildungsschule bei beiden Prüflingen sehr günstig, so daß ihnen von der Zunft sehr gute Gesamtergebnisse festgestellt werden konnten. Bei ihrer Ueberreichung hielt Obermeister Schulz an die Prüflinge eine warmherzige Ansprache. Nachdem richtete Herr Stadtrat Schuberth an die jungen Gesellen einige packende Worte, in denen er sie zunächst daran gemahnte, ihren Meistern immer den gebührenden Respekt entgegen zu bringen und in denen er sie über die sozialen Verhältnisse mit besonderer Berücksichtigung der Kriegszeit unterrichtete. Am Schluß sprach er ihnen seine Glückwünsche aus. Obermeister Schulz sprach die beiden dann, nach altem Brauche im „Namen der heiligen Dreifaltigkeit“ zu Gesellen, womit der feierliche Akt beendet war.

Lebensmittel am Mittwoch: Marmelade und Rübenschup.

Familienkonzerte im Kaffee Rath. Um den Wünschen des auswärtigen Publikums zu entsprechen, werden im Kaffee Rath, wie aus einer Anzeige in der heutigen Nummer hervorgeht, jeden Mittwoch und Samstag nachmittags große Familienkonzerte mit ausermäßigem gutem Programm veranstaltet. Die Konzerte beginnen schon um 3 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Der Besuch der Kaugruben. Wir erhalten eine von mehreren Feldgrauer und Berwundenen unterzeichnete Zuschrift, in welcher diejenigen, deren Angehörige sich im Felde befinden, gebeten

werden, den Besuch von Tanzstunden zu unterlassen, der Krieg beendigt ist und die Krieger glücklich heimgekehrt sein werden. — Wir geben der Zukunft gerne Raum und überlassen es dem Taktgefühl jener, die es angeht, ob sie die Wahrung der Briefschreiber beherzigen wollen oder nicht.

**Eine Warnung an junge Mädchen!** Von amtlicher Stelle wird geschrieben: Die besonderen Kriegsverhältnisse haben die Notwendigkeit mit sich gebracht, in großem Umfange weibliche Kräfte in den Bäckereidienst der Behörden wie auch kaufmännischer Unternehmungen einzustellen. Dies hat viele Frauen und Mädchen veranlaßt, sich mit Hilfe sogenannter Schnellkurse rasch auszubilden in der Hoffnung, gut bezahlte Stellen zu erlangen. Diese Hoffnung war bei dem besagten Bedarfs an weiblichen Kräften in den ersten Jahren des Krieges nicht unberechtigt; jetzt ist jedoch der Bedarf wohl fast allenthalben reichlich gedeckt. Zum mindesten muß vor der Annahme gewarnt werden, daß eine oberflächliche Ausbildung für diese Berufe genügt. Zur Zeit ist schwerlich noch Aussicht auf neue Einstellungen in größerem Umfange, und nur die wirklich tüchtigen Kräfte werden zu dem erwünschten Ziele gelangen.

**Ergebnisse der Kraft-Omnibus-Verkehr, Alt.-Ges., in Auer.** Auf der Tagesordnung der zum 24. April einberufenen Generalversammlung steht auch der Punkt: Mitteilungen über den Stand der mit den Automobilfirmen und dem Sächs. Verkehrsvereinshand gepflogenen Verhandlungen; ferner Einsetzung einer Verstaatlichung des Unternehmens.

**Fleisch ohne Fleischmarken.** In den Großstädten gehen Fleischhändler ohne Fleischmarken zur Seite, nur hin und wieder kann man sie, dann aber zu riesiger Preisen noch erhalten. Wer aber im Lande herumkommt, kann namentlich in den Hotels der kleinen Landstädte fast überall sich ohne Fleischmarken reichlich bestücken. Das dazu nötige Fleisch kann nicht aus den rationierten Fleischbänken stammen, sondern nur aus dem Schleichhandel. Wie verlannt, ist namentlich überall in Aussicht genommen, gegen Hotels und Gastwirtschaften, die Fleischgerichte ohne Marken abgeben, mit Betriebsbehörden vorzugehen, da der Fleischhandel die ordnungsmäßige Versorgung des Heeres und der Zivilbevölkerung allmählich gefährdet.

**Das neue Verwundetenabzeichen.** In der kaiserlichen Kabinettsorder vom 3. März über die Verleihung eines Abzeichens für die im Dienste des Vaterlandes Verwundeten als besondere Anerkennung hat das Kriegsmittelamt jetzt Ausführungsbestimmungen erlassen, in denen es u. a. heißt: Das Abzeichen besteht aus Eisen und zeigt auf seinem von einem Vordeckel umgebenen Schild einen Stahlhelm auf zwei gekreuzten Schwertern. Es ist schwarz bei ein- und zweimaliger, mattweiß bei drei- und viermaliger, mattgold bei fünf- und mehrmaliger Verwundung. Bei Verwundung eines höheren Abzeichens ist das bisherige zurückzugeben. Als Verwundung gelten: alle äußeren oder inneren Verletzungen durch unmittelbare oder mittelbare Einwirkung von Kampfmitteln ohne Rücksicht auf die Schwere der Verletzung. Verletzungen infolge unvorsichtiger und leichtfertiger Handhabungen der eigenen Waffe rechnen nicht dazu. Den Verwundungen sind gleichzustellen: alle sonstigen Gesundheitsschädigungen infolge Ansehens im Felde oder vorübergehend außerhalb des Kriegsbereichs verwandter mobiler Verbände, vorausgesetzt, daß diese Gesundheitsschädigungen durch die besonderen Gefahren des Kriegsdienstes hervorgerufen oder verschlimmert sind und lediglich aus diesen Gründen die Entlassung aus dem Wehrdienste zur Folge haben. Das Abzeichen wird an der Brust (Gelbrock) auf der linken unteren Brust getragen. Es verbleibt bei der Entlassung dem Träger und darf auch an der bürgerlichen Kleidung in gleicher Weise getragen werden. Ueber die Verleihung ist von den Vorgesetzten ein gestempelltes Verzeichnis in einfachster Form auszustellen und dem Verletzten auszuhändigen. Für verlorene gegangene oder sonst abhanden gekommene Abzeichen wird auf Antrag Ersatz nur gewährt, solange der betreffende sich im Wehrdienst befindet.

**Ausstattung für Kinder mit Kleidern und Wäsche für einen Landaufenthalt.** Wie im vorigen, beabsichtigt auch in diesem Jahre eine Anzahl Kommunalverbände, Gemeinden oder gemeinnützige Vereine, Kinder zur Kräftigung ihrer Gesundheit auf das Land zu senden. Da es vielen dieser Kinder an den notwendigen Kleidungs- und Wäschestücken mangelt, sind bereits Anträge bei der Reichsbedarfsstelle eingegangen, größere Mengen von Kleidungsstücken zur Ausstattung der Kinder zu überweisen. Mit Rücksicht auf die Knappheit der Vorräte der Reichswirtschafts-Aktiengesellschaft mußten diese Anträge abgelehnt werden. Da noch mehr derartige Anträge zu erwarten sind, wird bekanntgegeben, daß die hierfür geeigneten Bestände der Reichsbedarfsstelle restlos für die Lieferung von Kleidungs- und Wäschestücken an die Kommunalverbände zur Deckung des dringlichsten Bedarfs der ärmsten Bevölkerung verwendet werden müssen. Sonderzuweisungen zu dem oben gedachten Zweck sind deshalb nicht ausführbar. Derartige Anträge sind vielmehr im Falle dringlichsten Bedarfs an den zuständigen Kommunalverband zu richten, in dem die Kinder wohnen.

**Es lohnt sich.** Generalfeldmarschall v. Hindenburg telegraphierte, wie gemeldet, an den Generalfeldmarschall v. Eichhorn, der ihm zum Blücherfest gratuliert hatte: „Schade, daß Sie hier nicht mit uns leben können. Es lohnt sich.“ In diesen wenigen Worten drückt sich die Stimmung aus, die in unserem gesamten Wehrheer lebendig ist. Ein gemeinsames Gefühl der Begeisterung beherrscht alle, vom Feldmarschall bis zum Landsturmman, ein Gefühl der Wehrhaftigkeit, das man an welthistorischen Taten teilnehmen kann. In dem Gedenkwort spricht sich die Freude darüber aus, daß nun die Entscheidung des vierjährigen Völkerringens herbeigeführt, der Weltfrieden durch gewaltige Taten erzwingen wird. Dieses Gefühl sollte auch die Heimat beherrschen, wo jetzt ebenfalls große Aufgaben und Entscheidungen bevor-

stehen. Von neuem wendet das Reich sich an uns, Geld zu schaffen zur Fortsetzung und möglichst baldigen Beendigung des Krieges. Die Heimat soll jetzt zu ihrem Teile mithelfen, den Krieg zu gewinnen, dem Frieden näher zu kommen. Es sind friedliche Taten, zu denen uns die 8. Kriegsanleihe aufruft; aber ebenso wie unsere Kämpfer an der Westfront, so müssen auch wir in der Heimat von einem zähen Siegeswillen erfüllt sein. Auf dem Boden Frankreichs wird gewiß auch weiterhin Großes vollbracht werden; aber es wäre nur ein halber Sieg, wenn ihn nicht die Arbeit und die Opferfreudigkeit der Heimat sicherte.

**Beschlagnahmen und kein Ende.** Heute ist eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Höchstpreise von Lumpen und neuen Stoffabfällen aller Art in Kraft getreten. In dieser Bekanntmachung sind die verschiedenen Bestimmungen über die Beschlagnahme, Bestandserhebung und die Höchstpreise bei Lumpen und neuen Stoffabfällen einheitlich zusammengefaßt, so daß gleichzeitig die früher darüber erlassenen Bekanntmachungen aufgehoben worden sind. Im allgemeinen verbleibt es bei der bisherigen Regelung des Verkehrs mit beschlagnahmten Lumpen und neuen Stoffabfällen. Im einzelnen entfällt die neue Bekanntmachung allerdings verschiedene Abweichungen gegen die bisherigen Anordnungen. Es ist näher bestimmt worden, was unter Lumpen und neuen Stoffabfällen zu verstehen ist. Des Weiteren ist die Meldepflicht auf alle beschlagnahmten Gegenstände ausgedehnt, deren Vorräte mindestens 100 kg betragen. Die Höchstpreise haben Veränderungen erfahren. Der ornate Wortlaut der neuen Bekanntmachung ist bei den Polizeibehörden einzusehen.

**Gefährliche Gänse.** Wie gefährlich zur Ventur die männlichen Gänse sind, erfährt in einem Dorf bei Rauen eine Familie. Das Tier stürzte sich auf das vierjährige Kind und bearbeitete es mit den Flügeln und dem Schnabel so gefährlich im Gesicht, daß man fürchtete, die Augen wären zerstört. Das Kind liegt krank darnieder.

**Feierabend, 8. April.** Die Aktiengesellschaft „Frankonia“ beauftragte den Wänschelentensdorfer v. Graebe, das Fabrikgelände auf das Vorhandensein artesischer wasserführender Felspaltten zu untersuchen. Graebe stellte mit seinen Mitarbeitern eine wasserführende Felspaltte innerhalb des Fabrikgeländes fest. Bei einem Pumpversuch wurde eine tägliche Wassermenge von 201,60 Kubikmeter festgestellt.

**Zwidau, 8. April.** In der Kreisversammlung des hiesigen sozialdemokratischen Vereins, die sich mit der Aufstellung eines Kandidaten der sozialdemokratischen Mehrheitspartei für die Erziehung im 18. Reichstagswahlkreis beschäftigte, wurde Parteisekretär Richard Meier in Zwidau als Kandidat gewählt.

**Müssen St. Michael, 7. April.** Eine hiesige Einwohnerin erstattete Anzeige, daß ihr ein Schwein gestohlen sei. Der bewährte Polizeihund des Gendarmeriewachtmeysters in Hofenkirchen entdeckte das inwohnen geschlachtete Schwein in der Wohnung des Sohnes der Angezeigten in Thurn. Es stellte sich jetzt heraus, daß der Sohn im Einverständnis mit seiner Mutter das Schwein heimlich geschlachtet und beiseite hatte. Das Fleisch des Schweines wurde beschlagnahmt, während Mutter und Sohn ihrer Bestrafung entgegensehen.

**Meerane, 8. April.** Für Kammerunterstützungen hat die hiesige Kammergarnspinnerei den Betrag von 50 000 Mk. bereitgestellt.

**Delitzsch i. Vgl., 8. April.** Wegen großer Verstöße gegen die Bestimmungen der Reichsfleischordnung wird mit Ende dieses Monats im nahen Lauterbach die umfangreiche, mit einer Gastwirtschaft verbundene Schmidtsche Fleischerei durch die Amtshauptmannschaft geschlossen. Fleischermelster Gustav Schmidt befindet sich unter dem Verdacht, seit geraumer Zeit und in großem Umfange Geheimfleischaktionen vorgenommen zu haben, bereits monatelang hier in Unterjuchungshaft.

**Thalheim, 6. April.** Waldbrand. Durch Funkenflug der Lokomotive eines Personenzuges entstand in dem zwischen Meinersdorf und Thalheim gelegenen Staatsforst ein Waldbrand, dem etwa 1300 Quadratmeter achtjährige Fichtenkultur zum Opfer fiel.

**Chemnitz, 9. April.** In Anwesenheit des Königs und des Ministers Grafen Bixthum v. Gschäft wurde heute Dienstag mittag die Königl. Frauen-Klinik nebst Mütter- und Säuglingsheim eröffnet. Die neue Anstalt, mit deren Bau Mitte Juli 1914 begonnen wurde und zu deren Errichtung die Stadt Chemnitz 600 000 Mk. bar und einen Teil des Bauplatzes im Werte von 200 000 Mk. beigetragen hat, macht einen stattlichen Eindruck. — Auf dem Nachhausewege von seiner Arbeitsstätte fand am Sonnabend nachmittag der taubstumme Mechaniker Häble auf dem Straßenbahngeleisen im Stadtteil Alchemnitz ein Bricket. Bei dem Versuch, es an sich zu nehmen, wurde er von einem heran kommenden Straßenbahnwagen, den er nicht bemerkt hatte, erfasst und ihm beide Beine abgefahren. Der Unglückliche starb bereits auf dem Wege nach dem Krankenhaus und mußte infolgedessen sofort nach dem Friedhof gebracht werden.

**Leipzig, 8. April.** Der Kriminalpolizei ist es gelungen, die gefährlichen Dreibriemendiebe, die, wie gemeldet, aus dem Arbeitsaal der Maschinenfabrik Wätcher u. Müller 18 Dreibriemen gestohlen hatten und auf deren Ergreifung das Polizeiamt eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt hatte, festzunehmen. Es sind damit recht gefährliche Burschen, die noch eine große Menge weitere Diebstähle begangen haben, ins Garn gegangen. — In diesem Jahre sollen 175 Prozent des Normalertrages als pädagogische Einkommensteuer erhoben werden. Wegen des vergangenen Jahres bedeutet das eine Erhöhung von 21 Prozent.

**Freiberg, 5. April.** Die Einweisung des Regierungsrates Dr. von Boeden in die ihm vom 1. April d. J. ab übertragene Stellung als Amtshauptmann des hiesigen Bezirks wurde heute durch Kreishauptmann Dr. Krug v. Ribba vorgenommen.

**Dresden, 8. April.** Beim Ministerium des Innern ist in der 2. Abteilung ein besonderes Dezernat für Bevölkerungspolitik eingerichtet worden, das auch die Kriegsanleihen zu bearbeiten hat. Die Leitung ist dem früheren Amtshauptmann von Freiberg, Geh. Regierungsrat Dr. Bollmer, übertragen worden.

**Dresden, 8. April.** Seit Anfang März wurden im Bereiche des 5., 10., 11. und 14. Polizeibezirks Einbrüche in Erdgeschosswohnungen verübt, deren Inhaber vorübergehend abwesend waren. Der Täter zertrümmerte nach Hof oder Garten gelegene Fenster und kletterte in die Wohndäume ein. Um einer Ueberraschung vorzubeugen, legte er innen die Sicherheitsketten vor oder stopfte die Schlüssellocher zu, um ein Aufsteigen von außen unmöglich zu machen. Die von ihm heimgesuchten Wohnungen verunreinigte er in rohester Weise. Er stahl Sachen aller Art von sehr hohem Wert. Jetzt ist es der Kriminalpolizei gelungen, den Einbrecher in dem schwer vorbestraften, Ende September aus dem Untersuchungsgefängnis Alt-Moabit ausgebrochenen Former Ernst Albin Tannenheim zu ermitteln und hinter Schloß und Riegel zu bringen.

**Bautzen, 8. April.** Die Sitte des Osterreitens in Bautzen wurde auch in diesem Jahre freudlich geübt. 56 Reiterpaare hatten sich zusammengefunden, die auf prächtig aufgezäumten Rossen mit reich bestickten Schabraden und gold- und silberdurchwirkten Mähnen sich von Crostwitz nach dem Kloster Marienberg in Bewegung setzten.

### Sprechsaal.

Diese Rubrik dient zum freies Meinungsäußerung unterer Leser. Die Sachstellungen werden nicht befürwortet, sondern nur die präzisesten zusammengefasst.

#### Ein Vorschlag zur Güte!

Man schreibt uns: Das zerräubernde, ärgerliche Warten an den Autos und Verkaufsstellen ist eine der lästigen Realitäten der Kriegszeit. Wer je unter allerley Dürsten und Nöten, mehr oder weniger lieblichen Nebenartikeln frundenlang gestanden hat, wird mir beipflichten. Zu besauern sind besonders schwächliche oder schüchternere Personen, die sich nicht zur Geltung zu bringen vermögen. Ich schlage folgendes Verfahren zur Abhilfe vor: In der Nähe des Einganges sind an einem geeigneten Orte Nummernkarten aufgereiht, natürlich in der Nummernfolge geordnet. Wer kommt, entnimmt sich seine Nummer und kann dann durch kurze Beobachtung leicht ermitteln, wann er ungefähr an die Reihe kommt. Er braucht nicht im Gedränge zu warten, um einen Platz zu behaupten, sondern kann sich in der Zwischenzeit nach Belieben verhalten, z. B. bei schönem Wetter spazierengehen, oder Einkäufe besorgen, die Kriegsangelegenheiten lesen u. a. m. Nur muß er darauf bedacht sein, daß er zur rechten Zeit wieder da ist, damit er nicht übergangen wird. Die Nummernkarten werden bei der Abfertigung zurückgegeben und können dann erneut benutzt werden. Ohne mich auf Einzelheiten der Durchführung einzulassen, gebe ich den Gedanken zunächst bekannt. Vielleicht findet er Anklang.

### Briefkasten der Schriftleitung.

**Auerhammerstraße.** Wir haben volles Verständnis für die in Ihrem Schreiben vorgebrachte Lebensgeschichte. Die Fälle, in denen Hausbesitzer gegen böswillige Kriegserkrankte zu kämpfen haben, sind nicht selten. Von den Gerichten wird den Kriegserkrankten vielfach weitgehender Schutz zu teil und das bestmögliche Element unter ihnen in ihrem Verhalten. In Ihrem Falle würden wir raten, einen Rechtsanwalt in Anspruch zu nehmen, der Ihnen wird sagen können, ob die erfolgte Kündigung etwa durch eine Räumungslage durchgesetzt werden könnte.

### Neues aus aller Welt.

**728 Zentner Schweinefleisch und für 8 Mill. Speiseöl beschlagnahmt.** Aus Kassel wird gemeldet: Die Polizei beschlagnahmte am Weidenhäuser Wahnhof zwei in Verzug eingeschobene Wagen mit 728 Zentnern Schweinefleisch, die aus dem Auslande eingeführt waren. Außerdem wurde für drei Millionen Mark Speiseöl beschlagnahmt.

**Ein verzweifelter Sprung.** Aus Kassel wird gemeldet. Der aus der Flucht vor der Polizei befindliche Ein- und Ausbrecher Essner, Mitglied einer erkrankten Bande, sprang aus dem fahrenden Zuge in die Fulda und ertrank.

**Tanzvergnügen auf der Donau.** Infolge eines Zusammenstoßes auf der Donau in der Nähe von Tas werden nach den bisherigen Meldungen 60 Passagiere des Dampfers „Drina“, der 360 Reisende an Bord hatte, vermisst; 14 Personen sind verletzt.

### Kunst und Wissenschaft.

**Professor Dr. Gaud.** Einen schweren Verlust hat die Universität Leipzig durch den in der Nacht zum 8. April erfolgten Tod des bekannten Kirchengeschichtlers, Geh. Rat Prof. Dr. Albert Gaud erlitten. Gaud erlitt am 78. Lebensjahre Verschied, ist durch sein fundamentales Lebenswerk, seine „Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche“, und durch seine „Kirchengeschichte Deutschlands“ über den Kreis der Fachgenossen hinaus bekannt geworden. Seine wissenschaftlichen Verdienste haben allgemein Anerkennung gefunden.

Der deutsche Kronprinz als Kriegsgesichter. Die Münchener „Angen“ wird in einer der nächsten Nummern als Titelblatt eine Zeichnung des deutschen Kronprinzen bringen, die einen Soldaten vom Sturmtrupp darstellt.

### Letzte Drahtnachrichten.

#### Eine Rede Helfferichs.

**Stuttgart, 8. April.** Hier sprach gestern Staatsminister a. D. Dr. Helfferich über die 8. Kriegsanleihe. Er stützte unter anderem auf: Lloyd George hat selbst ungefähr 8 Monate vor Ausbruch des Weltkrieges die unbedingte Notwendigkeit unseres Militarismus zugegeben, dem unsere Feinde heute fluchen. Die Freiheit der Welt hat Raum für England und Deutsch-

land, nicht aber für die britische Welt Herrschaft, die auch die Anrechtenschaft der anderen ist. Wir werden, wie wir Russland das Recht gebrochen haben, auch in diesem Ringen Sieger bleiben. Englands Erfolg in den Kolonien, in Mesopotamien usw. müssen wir unter allen Umständen wieder zunichte machen. Es geht wie der Vorwärts kürzlich sagte, um des deutschen Arbeiters tägliches Brot. Gutwillig gibt der Britte nichts heraus. Hier gibt es nur ein Mittel, den Sieg, und dieser wird im Seekriegsgebiet um England erkämpft werden. Der Engländer ist zäh, er wird kämpfen, solange er noch einen Schimmer von Hoffnung hat. Eine große Verantwortung aber tragen die, welche diesen Hoffnungsschimmer immer wieder beleben wollen. Präsident Wilson hat in seiner neuesten Rede in Baltimore ausgerufen: Gewalt bis zum äußersten! Er soll sie haben! Aber er wird auch die Verantwortung vor der Geschichte und der Menschheit zu tragen haben. Der Knochen, der des Hungers bedroht jetzt die Feinde. Die Schiffsraumfrage wird immer brennender. Die Neubauten stehen zu den Versenkungen im Verhältnis wie 1 zu 3. Zur Niederwerfung eines Volkes wie das deutsche genügt der dickste Geldbeutel nicht. Die Kriegskosten unserer Feinde sind etwa doppelt so hoch wie die unsrigen und dabei sind unsere finanziellen Möglichkeiten noch keineswegs erschöpft. Es geht jetzt auf die letzte Entscheidung.

**Lloyd George über den englischen Rückzug.**

Rotterdam, 8. April. Neue Rotterdamse Courant zufolge meldet Evening News, daß der Premierminister am Dienstag die Ursachen des britischen Rückzuges offen darlegen wird und zugleich auch die Gründe, warum Haig und Petain, die früher gegen einen einheitlichen Oberbefehl waren, bei Beginn der Offensive der Ernennung Hoche zugestimmt haben.

**Englische Täuschungsversuche.**

Berlin, 8. April. In Ermangelung von Siegen versuchen die Engländer an der Westfront, in Italien und in der Türkei durch falsche Meldungen die Stimmung ihrer Truppen zu heben und das Vertrauen der Verbündeten Deutschlands zu erschüttern. Der amtlichen britischen Meldung, daß Ostende und Douai genommen seien, wobei 140 000 deutsche Gefangene in englische Hände geraten sein sollen (!) ist nun ein Fingblatt gefolgt, welches die englischen Mitglieder bei Zericho über der türkischen Front schwarzen. Das Fingblatt enthält den Satz: Der Krieg wird natürlich zu unseren Gunsten ausgehen. Deshalb hat uns Deutschland aus dem Frieden angeboten, den wir aber zurückgewiesen haben.

**Irlands Widerstand gegen die Wehrpflicht.**

Berlin, 9. April. Das Verlangen nach Einführung der Wehrpflicht in Irland erhielt, wie die irische Zeitung meldet, von irischer Seite eine Antwort, welche an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Das Parlamentsmitglied Dowling erklärte, solange die irische Partei noch einen Atemzug im Leibe habe, werde sie niemals die Einführung der Dienstpflicht in Irland gestatten.

**Die Unruhen in Kanada**

Rotterdam, 8. April. „Morning Post“ erfährt, daß die kanadische Regierung nach den Unruhen in Quebec

den Militärbehörden Vollmacht gegeben hat, alle Unruhen gewaltsam zu unterdrücken, auch wenn die bürgerlichen Behörden das Militär nicht dazu auffordern. Personen, die sich an aufrührerischen Kundgebungen beteiligen, werden von den Militärgerichten abgeurteilt werden. Alle diejenigen, die bei solchen Gelegenheiten verhaftet wurden, werden in die Armee gesteckt. Durch eine andere Verordnung wird Müßiggang als ein strafbares Vergehen erklärt. Alle Personen zwischen 16 und 60 Jahre, mit Ausnahme von Studenten und Kranken, müssen bei Strafe der Landesverweisung oder Gefangenennahme die eine oder andere nützliche Arbeit verrichten.

**Ein Interdiktions-rumänischer Vertrag.**

Bukarest, 8. April. Der Postvertrag zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien ist paraphiert worden.

**Kriegszustand in Sibirien.**

Petersburg, 8. April. (Renter.) Die Regierung hat den Kriegszustand in ganz Sibirien erklärt und angeordnet, daß die sibirischen Sowjets in aller Eile Abteilungen der Roten Armee zu bilden haben, um den Japanern Widerstand zu leisten.

**Lebensmittelanruhen in Holland.**

Amsterdam, 8. April. Heute Nachmittag kam es hier wegen der Lebensmittelnot wieder zu großen Menschenansammlungen auf einigen Straßen und Plätzen der inneren Stadt und zu Zusammenstößen mit der Polizei und Militär. Die Kundgebungen haben aber vorläufig keinen weiteren Charakter angenommen.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Seibmann. — Druck und Verlag: Auer Druck- u. Verlagsanstalt m. b. H.

**Todes-Anzeige.**

Am Montag vormittag verschied mein lieber Gatte, unser guter Vater, der Oberstadtschreiber

**Eduard Franz Markert**

Kgl. Ständesbeamter und Friedensrichter  
Inhaber des Albrechtskreuzes

im 58. Lebensjahre.

Allen Verwandten und lieben Teilnehmenden zeigen dies in tiefer Trauer an

AUE und Elbing, am 9. April 1918.

Auguste verw. Markert  
Walter Markert  
Gerhard Markert.

Die Beerdigung unseres Lieben erfolgt Donnerstag, den 11. April 1918, mittags 1/2 1 Uhr vom Trauerhause, Wettinerstraße 19, aus.

**Raths Kaffeehaus.**

Mittwoch, den 10. April 1918,  
nachmittags 3 Uhr

**Großes Familienkonzert**

mit populären auserwähltem Programm  
Kaffee in Körnchen 75 Pfennig

Abends 8 Uhr **Wunschkonzert.** Versetzte Kapelle.  
Eintritt zu beiden Konzerten frei.

Für den am 17. d. Mts. stattfindenden  
Bunten Abend der Künstlerhilfs-  
woche liegt der Plan für Plätze  
am Mittwoch im Café aus.

**Siccatif „Schnelltrockner“**

**Firnis-Ersatz, Schwarz-Lacke**  
**Feldgraue Lackfarben**  
**Sprit- und Emaillelacke**  
Holt preiswert

**J. J. Glorius, Lackfabrik,**

Gebrüder 1829. Magdeburg-Sachsen. Telefon 190.  
Tüchtiger Vertreter für den dortigen Bezirk gesucht.

**Ein Fabrikwächter**

möglichst Abends, zum sofortigen Eintritt gesucht.

**Ernst Geßner, Maschinen-Fabrik.**

**Werkzeugschlosser**

In hauseigener Stellung sofort gesucht, der selbstständig Werkzeugmaschinen u. neue Werkzeuge — speziell Schraube u. Schrauben — herstellen kann. Bitte an: Walter Biescher & Co. m. b. H., Liebertswitz-Litzsch.

Gesucht zum sofortigen Eintritt nach Völsnitz i. Erzgeb.  
älteres, erfabrenes

**Fräulein,**

reife in Schreibmaschine, Schnellschreib-, sowie selbständig u. bilan sicher arbeitend i. Buchhaltung. Ausländische Angebote mit Gehaltsaufschreib. mit. A. Z. 1537 an das Auer Tageblatt erbeten.

Zwei Beamtinnen suchen zum 1. Mai Stellung als

**Büchmaderin**

bezu.

**Stütze i. Haushalt.**

Angebote mit. A. Z. 1540 an die Geschäftsstelle des Auer Tageblattes erbeten.

2 Bettst. mit guten Matratzen, Nachtschränken, Sitz- u. Liegewagen, 2 hochf. Stühle zu verkaufen. Schmidt, Post-Str. 61.

**Sauberes, fleißiges Schulfädchen**

(nicht unter 15 Jahre) für 2-3 Wochenstage zu leichter Hausarbeit gesucht. A. Z. 1537 an das Auer Tageblatt

**Größ. Schulfädchen oder Ostermädchen**

für d. ganzen Tag als Aufwartung sofort gesucht. Meißelstraße 7.

Weisse, tragende **Milchziege** zu verkaufen. Müller, Grotz-Papst-Str. 15.

**DANK.**

Für die zahlreiche, herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter **Frau**

**Caroline Wilhelmine verw. Friedrich**

sprechen wir Allen unseren aufrichtigsten Dank aus.

AUE, den 9. April 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Wir suchen**

große Posten

**Spritzölkannen**

**Benzinspritzkannen**

**Trichter für Öl u. Benzin**

auch andere Meßwaren.

**M. Brockhaus & Co.**

Stettin, Heinrichstr. 1a.

**Schreibmaschine**

(System und Preis) sucht **Dobschiner,** Schopenh. in Sachsen.

**Waschpulver**

(unverfälscht) pro Pfund 60 Pf. Wettinerstraße 48, am Wetttpl. (Wiederbeschaffung sofort)

**Haararbeiten**

Jeber Art fertigt von einfachster bis feinsten Ausfühung **Gustav Stern**

Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue Wettinerstraße 48 am Wettplatz

Ausgeklümmte Frauenhaare samt hies. der Ober- **Großer Vogelbaner** zu verkaufen. Das, wird auch ein Kind in Pflege genommen. Zu erfragen im Auer Tageblatt.

**LOSE**

**Kgl. Sächs. Landeslotterie**

Ziehung am 10. April bis 2. Mai  
Zehner | Fünftel | Halbe | Ganze  
in 25. — in 50. — in 125. — in 250. —

Königl. Sächs. Staats-Lotterie-Einnahme **Otto Leistner, Aue.**  
Verfand nach auswärtig und ins Feld.

Die schönste **Plättwäsche**

liefert anerkannt nur die **Erste Auer Dampfwascherei**  
J. Paul Bretschneider, AUE i. Erzgeb.

**Küche, Stube und Kammer mit Vorsaal** ab 1. 7. zu vermieten **Vedelstrasse 4.**

Sonn. Part.-Wohn- u. Schlafstube nebst Bodenkammer und Garten ab 1. Juli zu vermieten im **Gemeinschaftshause zu Aue.**

**Für jg. Mädchen,**

15 J. alt, mit guter Bürger- und Handwerksausbildung wird geegnt.

**Kontorstellung**

gesucht. Werte Angebote unter A. T. 1541 an das Auer Tageblatt erbeten.

**Größ. Schulfädchen** als Aufwartung gesucht. Goethestraße 5, 3.